



CAPO-ZAUM WIDER DIE EFFRAINIRTE FRANZÖSISCHE KRIEGS- FRECHHEITEN



4° Bur.

Capo-Yaum

349 / 30

Eur. 379 (20) 38.

Capo-Zaum / Wider die effränierte Französische Kriegs-Frechheiten /

Das ist,

Gründliche Demonstratio ex Fundamentis Politicis,
wie bey sezt herfürblickenden Aspecten, ex Ratione
Statut, das Haupt und Glieder des Römischen Reichs/

Zu Beschränckung Französischer Prurituum,
Zu einer einmuthigen fest verträulichen Alliance,
hoch erhebliche Beweg Grände,/

Und

Bey aufrichtiger Zusammensetzung ihrer Kräfften/
ad effectum Salutis publicæ,
satzsam erkleckliche Potenz haben/ alle fernere Französische
Umgriffe zu beschräncken.

Aus Patriotischen Eyfer abgefasset

von

Einem aufrecht Teutsch-gesinnten.

Anno M DC LXXXVII.

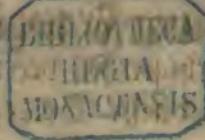


85

VITRIOLICUM

CHAMOMILLA - CINNABARIS
MAGNETICUM - MELAS

CHAMOMILLA - CINNABARIS
MAGNETICUM - MELAS
MELAS - MELAS
MELAS - MELAS
MELAS - MELAS
MELAS - MELAS



CHAMOMILLA - CINNABARIS
MAGNETICUM - MELAS
MELAS - MELAS
MELAS - MELAS
MELAS - MELAS
MELAS - MELAS

ANNO MDCCCLXXV

Je ganz entzaumte Regiersucht und unersättliche Länderegierde / von welcher der jetzt regierende Monarchen - lüsterne König in Frankreich Ludovicus XIV. durch die ganze Zeit seiner Regierung herumgestrieben wird ; die Fried - hässigen Anfrischungen des Marschall von Villeroy , mit welchen derselbe seines Königs regierungstiges Feuer mehr und mehr angeblasen / und die nimmermehr verantwortliche Machiavellische / ja recht verdammliche Anschläge und Projekta , so beyde Cardinals Richelieu und Mazarini , als gewesene Primier - Ministers in Frankreich dem König zu Ausführung seines grossen Vorhabens abgefasset und hinterlassen haben / seynd der grösste Trieb und stärkste Quell gewest / so ganz Europa viel Zeit hero mit jämmerlichen Kriegen und Blut - Stürzungen überschwemmet / sonderlich aber das so herrlich und florierende Römisch - Deutsche Reich / als gleichsam das Herz des Europäischen Welt - Theils / zum blutigen Zant - Apfel aufgesetzet / und dem König in Frankreich eine ganz vermessentliche Hoffnung vorgebildet hat / dasselbe noch endlich durch List oder mit Gewalt zu bemächtigen / und darmit nicht allein seine Gränzen zu erweitern/ sondern auch die Majestät und Hohheit zu vergrössern.

Ob nun zwar wol solchen weit aussehenden grossen Anschlägen des Cardinals Mazarini und Marschallens von Villeroy allerhand verschmitzte Prätext pro causis justificis & manifestis umgehüllt / und insonderheit dieses gar speciösē eingebildet worden / wie der König seines Herrn Groß - Vatters Henrici IV. hochpreisliches Vorhaben ins Werk richten / und dadurch ihm eine unsterbliche Glori des Nach - Ruhms erwerben könnte : So ware man doch an anderer Potentaten und Fürsten Höfen so rohe und alberen nicht / daß man die darunter verborgene geführte Causas suasorias nicht vielmehr mit Händen hätte greissen / als verspüren sollen.

Dann das also figurirte Vorhaben Henrici IV. als Königlichen

Groß-Batters (um dessen Vollenziehung der jetzt regierende König sich so eyferig eingethan) bestunde / dem äußerlichem Vorgeben nach / darum: Wie alle Christl. Potentaten und Republiken in ein solches Äquilibrium Potentiaꝝ oder gleichhaltende Macht zu bringen wären / daß keiner des andern Präpotenz: so sehr befürchten / und einiges gewaltsamen Überfalls sich besorgen dörſte / sondern daß solcher gestalte ein stäter Friede und Einigkeit unter ihnen erhalten / auch die entstehenden Mißhelligkeiten und Spaltungen durch ein darzu bestimmtes allgemeines Concilium also stracks vor weiterem Umgriß gehoben und abgethan / und (wie man zu reden pfleget) sub herbä gedämpft werden möchten.

Wie nun solchen specioſe exquirirten Schein-Ursachen noch ferners beigeſtigt wurde : Daz wann erstlich dieses zum Stand gebracht und ausgeführret wäre / sodann ein großer Zug in Orient wider den Türcken vorgenommen / und desselben Reich / mit Beystand der anderen Christl. Potentaten / wo nicht ganz und gar ausgetilgt / jedoch auf eine folche Weise in die Enge getrieben werden solle / daß es der Christenheit künftig nicht mehr schaden könnte.

Als dergleichen Projecta wol einen sehr gut und Ruhm würdigen Schein mit sich führen / nichts desto weniger doch aus vielen gar zu mercklichen Uraständen stracks wahrzunehmen geben thäten / daß dadurch vielmehr eine grosse Monarchie und Erweiterung Franzöſischer Domination gefuchet würde / indem die Proben von der Franzöſischen Conduite leider gar zu häufig und kundbar am Tag ligen / daß sich diese Nation weder an eine Iustitiam noch necessitatem armorum noch an einige Canonische oder heilige Völcker Rechte / viel weniger an eine Gewissens Censur / Christl. Pietet / noch auch an einige / obschon auf das theureſt und heiligste beschworne Pacta fehren läſſet : sondern eine ansächende Utilitat / oder zuflossende bequeme Gelegenheit / vel ad lucrum magnum captandum / vel vindictam sumendam / vel etiam ad vicini potentis aut suspecti vires frangendas / für einen sattsamen Beweg Gründe auffchnappen thue / seiner benachbarten Potentaten oder Republiken Reiche und Ländere / und zwar meistenthalts ganz unvermuſhet / und wider all bessere Sincerationes mit offenbaren Kriegen anzufallen / und mit Schwert und Feuer zu verheeren ; dergestalten / daß keine Fœdera und Freundschafts-Band / keine Friedens-Pacta / keine End-Schwüre

Schwüre und theure Verheissungen/ keine Canonische/ natürliche oder
Völker-Rechte mehr so krafftig seyn/ ausgesonnen oder erdacht wer-
den mögen/ welche die aufgeblasene Ambition, die unersättliche Reichs-
und Länder-Gierde dieses Königs in dem geringsten mehr zu beschrän-
cken/ oder ad caneellos æquitatis zu reduciren: vermögend wären.

Sintemalen sein Estats Gubernio mit lauter solchen Ministris und
Pseudo-Politicorum Patriarchis besetzt ist/ welche pro pondere & de-
fensione rationum, quas pro suffragii sui stabilitione in medium pro-
ferunt, nichts anderes/ als eytel verdammliche/ viel ärger: als Machia-
vellische Dogmata; und von der verkehrten Ratione Status dependi-
rende Causas aufzuführen/ und damit ihrem König, all sein unverant-
wortliches Vornehmen für ganz löthig/ und an sich selbst justificabil,
vorzuhilden wissen.

Dann da heisset es: Quod, etiam si bellum pro divitiis & opibus
comparandum non sit, ad gloriam tamen, famam, immortalitatem
& protelationem Imperii tendendum: Cùn Regis è sanguine Regio
orti proprium sit, rapere atq; invadere aliena, non quidem avaritiam,
sed glorios à cupidine dominandi; wie nach Relation Jacobi Fontani
(a) der Türkische Kaiser Solymannus gegen den Philippum Valerium
Magnum, Führern der Rhodischen Ritterschafft/ sich vernehmen lassen.

Ja sie schützen auf gut Atheistisch vor/ was massen man sich in der-
gleichen wichtigen Estats-Momentis an die Iura Naturæ; Gentium; oder
justitiam armorum und dergleichen Schul-süchische Scrupulositäten
nicht binden/ sondern vielmehr nach den geheimen und sonderabaren Estats-
Regulen die Mesures nehmen/ und die Rathschläge oder Actiones ein-
richeten müste; Es möchten and're nach des Maximi Tyrii: (b) sittsa-
men/vielmehr Theologisch/ als Politischem Axiomate, welches also klin-
ge: Bellum probis necessitate imponi, sponte non: hab improbis
suscipi, und andern mehr dergleichen Augustinianischen Gewissens-
Folterungen halten/ was sie wolten/ eines grossen Potentaten Actiones
liessen sich/ wegen so vieler weit ausschenden Umständen/ und vor sich ha-
benden Beschwerlichkeiten nicht so genau nach allen Moral-Regulen eit-
fädeln und durchziehen: sondern bey dergleichen seye es genug/ wann
man nur denen occultis causis impulsivis äußerlich einen Prætextum

A iii.

Justi-

(a) Lib. 2. de Bello Rhodio. (b) Dissert: 14.

(6)

Justiciz umzuhüllen : oder auch/in Ermanglung dessen/ nur causas sua-
torias, als etwa utilitatem futuram, vel occasionem aptam vor sich
habe / man sehe hierinnen durch genugsame Exempla schon justificiret/
als an Brenno, der zu sagen gepflogen : Omnia esse validiorum ; an
Hannibale , cui

pro fædere. pro quo .

Justitia est ensis.

an Attila und andern mehr/ welche das Dogma geführt : Quærendum
botti exitum, non causam : id enim in summâ fortunâ æquius esse,
quod validius. So könnten auch keine Pacta oder Bündnissen / wann
solche gleich auf ewig und unwinderrüstlich eingerichtet / ja mit Eyd-
Schwören bekräftigt / und auf das heiligste betheuret wären / etwas
hinderlich seyn / daß derentwillen ein Potentat seines Estats Interesse das
hindern lassen solle / dann dergleichen Pacta wären nicht so einfältiger
schlechter Dingen hin / dem geraden Buchstaben nach/ zu verstehen/ sons-
dern rebus sic stantibus , und so lange das Interesse des Mächtigern
nicht ein anderes an die Hand gebe / sitemalen es in solchen Fällen hieße:
Federasdiutius non durare, quam ut proline.

Zu dene müste man mit denen Pactis und Betheuerungen der Für-
sten und Potentaten die Sach so streng und genau nicht nehmen / sons-
dern bedenken / daß derselben weit ausschweifendes grosses Interesse,
und der so vielen Veränderungen unterworffene Reichs-Estat eine so ges-
nau / und Buchstab-bündige Beobachtung nicht zu jeden Weilen ver-
statten thäte.. Dahero sie auch bey ihren Pactis & Promissis, wann sie
dieselben entweders selbst beschwören thäten / oder durch ihre Legaten be-
schwören liessen / gemeinlich ihre Restrictiones, Reservationes & Li-
mitationes mentales hätten / vermöge derer sie auf'm Nothfall mit gu-
tem Gewissen von solchen Verbindlichkeiten abweichen könnten ; wie
dann Tacitus selbst anführen thäte: Principes ludere cum juramentis,
sicut pueros cum astragulis.

Das Politische Ewig/ seye mehrern theils ein Solenniter, so man
dergleichen Verbündnissen zu einer speciosen Masque zu adumbriretn
und darmit das gemeine Pöbelwerk in plausible Hoffnung zu setzen psle-
ge / sonst aber gar etwas kurzes / gemeinlich auf das veränderliche
Estats-Interesse gegründet / und also mit demselben von gar schlechter
Wäh-

Währung: Insonderheit weil man wüste, daß grosse Potentaten/Rö-
nige und Fürsten an keine Gesetze gebunden / sondern vielmehr obligaret
wären / auf ihres Estates Interesse , grosse Renommé und die Erweite-
rung ihrer Gränzen bedacht und geslossen zu seyn : Anbey sich nichts ier-
ren zu lassen/ durch was Mittel und Recht solches immer beschehe : Cum
necessaria quodammodo fraus sit iis, quicunque ex parvis initiosis cre-
scere, & ad magnum quoddam fastigium eoncendere conarentur,
wie Machiavellus Florentin. (c) reden thut.

Die widrigen Meinungen und Sententias , nicht allein Augustini,
welcher (d) saget : Inferre bella finitimus , & inde in cætera procedere
ac populos sibi non molestos solâ regni cupiditate contereret,nihil
aliud , quam grande latrocinium nominandum esse ; sondern auch
Ciceronis (e) scribentis , eam animi elationem , quæ cernitur in pe-
riculis & laboribus , si justitiâ vacat , non modo virtutis non esse,sed
potius immanitatis omnem humanitatem repellentis , und was noch
mehr dergleichen Tontrua sine fulmine , so wol bey dem gelehrten Hey-
denthum / als bey den Christlichen Moralisten zu finden seyn/die möchten
denen ad segnia otia geneigten Militz-süchtigen Hypochondriacis und
Scupulanten / die vor dem abgemahltē Tode sich fürchten/ und mit ei-
ner geschlachteten Gans ein Mitleiden haben / bey ihres gleichen Weich-
lingen zu einer Vertheidigung dienen : Ein großmuthiger Geist möge
in keiner faulen Schlaffsucht verfaulen/sondern suche sich jederzeit in gro-
ßen wichtigen Helden-Thaten beschäftiget zu machen/seine unüberwind-
liche Großmuth stets mit den größten Gefahren zu messen / und dadurch
seine Hohheit zu vergrößern / und das Gerüchte seiner Glory in der
Nach-Welt zu verewigen : Sua enim tueri vel retinere , privatæ do-
mum, de alienis verò certare Regiæ laudis esse , habe nach Anmerkung
Taciti (f) Tiridates gesage : Man müsse derowegen bey großen Welt-
Regenten und Potentaten / derselben wichtige Handlungen und Vorhas-
ten nach weit anderen Estates Maximen und Principien reguliren / und
dasjenige / was nechst berührter Tiridates (g) ferner gesaget/ nemlichen:
Habere magnos animos libidinem dominandi pro causâ belli, & ma-
ximam gloriam in imperio putare , als rechte arcana acquirendæ do-
mina-

(c) 2, de Republic. c. 11, ad fin. (d) lib. 4. de Civ. Dei cap. 6. (e) de Officiis 1.

(f) Annal. lib. 15, c. 1, v. 6. (g) in Catilin. c. 2.

minationis, weit höher / als alle pro justitiâ armorum streitende Theologische Sententias halten / und sich an einer prætextirten äusserlichen Figurâ Justitiaz vergnügen / das überige denen ungleichen Urtheilen der Welt/ sonderlich aber der Zeit überlassen/ welche in einem halben Mauns-Alter alles Unrecht gleichsam abwischet / und unter die Vergessenheit begräbet : Cum temporis tractu vitia rebus & factis abstergantur.

Nächst deme allem/ wären dieses keine allererst bey der Französischen Nation neu erfundene / sondern von allen mächtigen Völckern / und inssonderheit von denen alten Römern hergebrachte / und also schon von so vielen seculis ohne Tadel und Ausstellung usurpitate/ atque hoc ipso für unveriverßlich agnoscitur Estat's Regulen und Maximen , daß man des nenselben nachzugehen destoweniger scrupulirem dörſte / angesehen Coriolanus (b) schon zu seiner Zeit gestanden hat : Quod si unusquisque populus partem suam, sibi per vim contra ius & fas erexitam repeteret vellet, nihil tam parvum, tam debile, tam egenum foret, quam Res publica Romana. Deme gleicher massen beystimmet Lactantius (i) mit solchen Worten : Quod si omnes populi, penes quos sit imperium, ipsique Romani, qui orbem totum possedere, justitiam sequi vellent, ac suum cuique restituere, quod vi & armis occuparunt, ad casas & egestatem reverterentur.

Und ob es zwar auch zu selben Zeiten an Critischen Scrupulanten nicht erwanglet / welche dergleichen zu reprobiren sich bemühet / also zwar/ daß unter andern Herennius, ein Sohn Pontii, (k) sich herfür gesthan/ und denen Römern / daß sie ihren Pactis contraveniret / mit einer empfindlichen Exprobation aufgerückt sprechend: Nunquamne causa deficeret, cur vieti pactis non stetis? Obsides Portunnæ dedistis, furto eos subduxistis : auto civitatem à Gallis redemistis, inter accipendum aurum cæsi sunt : Pacem nobiscum pepigistis, ut legiones captas vobis restitueremus, eam pacem irritam facitis, & semper aliquam fraudi speciem imponitis. So hätten doch weder die Römer noch andere mächtige Reiche und Völcker schafften sich hierdurch das geringste zurück halten lassen/ sondern solcher Schul-Platzerheben ungehindert/ vielmehr das einige in Obacht genommen/ was zu Erweiterung ih-

(b) apud Hælicarn. in pr. lib. 8. (i) ex Cic. 3. de Republ. in Epitome c. 1.

(k) apud Livium lib. 9 c. 21.

rer Macht und Gränzen / und Erhöhung ihrer Domination gebeylich geschienen : Derowegen die Athemensische Legaten (1) dergleichen Pedagogische Schul-Musterungen mit solchem Bescheid abgewiesen : Ingenio utimur omnium hominum , ur quibus prævaleant , eis imperent : Eamq; legem neque nos primi culimus , neque latâ primi usi sumus , sed jam ante solitam accepimus , utimurque cā in perpetuum permansurā . Dieses nun wären die rechten Principia , aus welchen ein grosser Potentat seine Consilia und Operationes , zu Propagirung seines Reichs/ abzufassen / und genüglich zu justificiren hätte .

Mit solch und dergleichen vielmehr Machiavellischen Successionibus wurde das regiersüchtige Feuer des Königs dermassen entbrennet / daß er einmal gegen dem Marschall von Villeroy gesagt haben sollte : Er wolte ganz Europa sehen lassen / daß er capabel seye / was grosses und bey der Nach-Welt unvergeßliches auszurichten / daß man von ihm genug zu schreiben haben soll . Welches um desto mehr zu glauben ist / weil die ungerechtsame Kriege und erschreckliche Blut-Stürzungen / so seine Waffen bißhero fast durch ganz Europa , absonderlich aber in Deutschland verführt haben / dasselbe mehr comprobiret / als die Worte zu merken geben thun .

Dann wo man alle / bey einem Seculo her / von Frankreich / gegen desselben benachbarte Potentaten und Respubliken , wider Zug und Recht / wider getroffene Bündnissen und Freundschafts-Pacta ; wider beschworene Friedens-Schlüsse und andere viele heilige Verheissungen und Gelübde unternommene Rupturen und erhobene Kriege mit ihren Umständen erzehlen sollte / würde man des Schreibens nicht leichtlich ein Ende erreichen können ; Damit derowegen mit solchen Weitläufigkeiten die Lection nicht verdriesslich / und doch die Warheit dieser Erzählung mit einigen Exemplis von denen noch an der Sonne leuchtenden gegenwärtigen Zeiten dargethan werde / so ist ja bekannt / wie theuer Spanien / nach einem etlich und zwanzig-jährigem Kriege/ endlichen mit Eingang des 1660iästen Jahrs/ auf der Insel Bidassoa Frankreich den Frieden abkauffen müssen . Und ob es zwar über denselben seine Hoffnung der süßen Friedens-Stunden auf so viel ein längeres Ziel hinaus ganz unzweifelbar und fest gestellet / weil solches Friedens-Band/ vermittelt

mittels der Heirath zwischen dem jetzt regierenden König/und der Spa-
nischen Infantin Maria Theresia bestärcket / und damit zugleich beyde
Königreiche mit dem Nexus der Schwägerschafft einander verknüpftet
worden ; so hat man doch ehe / dann sechs ein Mensch verschen sollen / in
effectu wahr befunden/ was Strada (m) von dergleichen Verehlichungen
schreibt : Nitrum in hujusmodi conjugiis Reges plerumque tena-
cious cupidini dominationis nubere ; & inde fieri, ut firmamenta ta-
lia non diutius maneant, quam ut cupido illa annuerit. Dann Bus-
sieres (n) saget : Eam Regum esse normam & rationem, ut affinita-
tes sacræ inter ipsos contrahantur, in multam quidem spem concor-
diaz, non tamen diutius perstituz, quam utilitas sinet.

Auf solche Weise nun hat der König in Frankreich selbigen so hei-
lig / und zwar auf ewig beschworenen Frieden kaum sechs Jahr lang un-
violirt gehalten / indem er A. 1666. schon darauf los gienge / wie er/un-
ter dem Prätext, seiner Königlichen Gemahlin / als einer Spanischen
Infantin, Heirat-Gut in Besitz zu nehmen/ die ganzen Niderlande / so
noch an Spanien gehöret / mit Gewalt zur Huldigung zwingen / und
also unter seinen Dominat bringen könnte / ohngeachtet / daß die König-
liche Infantin, bey ihrer Vermählung, sich aller Ansprüche zu denselben
per renunciationem expressam & solemnem endlich verzichen hatte.

Bey welcher Fug-losen Friedens-Brüdigkeit man noch wider alle
Honestet und Aufrichtigkeit/wider alles natürliche und Völcker-Recht/
ja wider die heiligen Gebot des ewigen unsterblichen Gottes / diese Sa-
che mit so gefährlichen Hinterlistigkeiten angegriffen / daß das Abssehen
der damaligen Französischen Armatur niemand ehe ergründen / als füh-
len können / am allerwenigsten aber die Kron Spanien eine Gefahr dar-
aus besorgen mögen.

Dann obwohl die Königliche Wittib und Regentin/ in der Min-
derjährigkeit ihres Sohns / von andern hohen Häuptern gut gemüthig
gewarnt worden/ daß sie sich/ wegen der Niderlande / bey Zeiten in eine
gute Gegen-Berfassung hätte stellen sollen / indem der Französischen
Waffen so grosser Apparat gar zu mercklich nach denenselben abgezielet;
Dahero sie an den König in Frankreich geschicket / und zu vernehmen
begehret / wessen sie sich bey desselben so mächtigen Kriegs-Rüstungen

gegen

(m) Dec. 1, lib. 1, pag. 26. (n) in Histor. Franc. part. 4, lib. 24, post princ.

gegen ihme zu verschenen hätte ? So wusste man doch an Seiten Frankreichs / die Königliche Frau Wittib mit so speciosen sincerationibus sicher zu machen / daß sie alle Behsorge weit aus den Augen gesetzet / bis sie zu ihren und des Königreichs größten Schaden das Widerspiel in der That erfahren.

Indem der König in Frankreich allererst nach Eingang des 1667. Jahrs / da seine Völcker schon in denen Niderlanden im vollen Anzug waren / einen Courir an seinen Abgesandten zu Madrid / den Bischoff von Embretum , abschickte / und der Königlichen Regentin sein Vorhaben eröffnen liesse / nicht Härlein-breits achtend / was andere Christliche hohe Potentaten/über eine solche gefährliche Hintergehung so náher Anverwandten / von dem Aller-Christlichsten König für Judicia machen möchten.

Quantumcunque enim Regi Theodorico (o) impatiens videatur sensus , ad primam legationem protinus arma movere ; und wie hoch es die Königliche Frau Regentin immer empfunden / daß sie als eine Wittib / und der unmündige König / von einem so nahen Anverwandten dermassen hinter das Liecht geführet / und so gar urplötzlicher Dinge mit einem ganz Fug-losen Krieg überfallen / theils importitische Orte mit Sturm / theils mit Accord hinweggenommen / einige von denen flüchtig-entronnenen Einwohnern verlassen / an etlichen Orten aber / um Gewalt nicht zu erwarten / der Französischen Armee entgegen getragen worden.

So musste man doch zu allem feindlichen Procedere , so da in denen mit Heeres-Macht / wie von einer Flucht überschwemmten Landen / mit Feuer und Schwerd nach Meutwillen ausgeübet wurden / weil man zu keiner Resistenz gefasst war / geduldsam zusehen / und alles für eine sonderbare Contestation der Schwägerlichen Freundschaft annehmens das mit ungerechtem Gewalt Abgedrängte verschmerzen / und considerando , quod bella etiam injuste illata ab imparatis sint redimenda , endlichen frohe seyn / daß man auf Interposition unterschiedlicher fremder Potentaten / durch den Anno 1668. zu Aachen aufs neu getroffenen Frieden / die so ungerechte Französische Waffen / vor noch weiteren Umgriffen zurück halten / und also mehrmalen denen armen Unterthanen

und Landen / um einen fast unschätzbarren Werth / eine Ruhe erkauften könnte.

Gleichwie es aber aus aller Zeiten Historien comprobiret ist / quod bellicis cupidicatibus innutriti, (wie Plinius (p) schreibt) rarissime pacem ament ; und dahero auch Tacitus (q) bestättiget: Quod ii, qui pacem belli amore turbant, bellum pacis charitate non deponant. Also auch war dieser / wie wos mehrmal sehr theuer bekräftigte Friede eben von so schlechter Währung / als die vorigen ; dann gleich in 3 Jahren darauf / als Anno 1671. thäten sich die Französischen Waffen wiederum / und zwar in weit grösserer Macht / als zuvormals / herfür / und überfielen die Confoederirten Holländer mit einem solchen Krieg / aus welchem man der Kron Spanien und dem Deutschen Reich die Flammen gar zu nahe zuflocken sahe / und dahero / da des nächsten Nachbars Haus im vollen Brand stectte / zu Verhütung des weiteren Umgriffes / zeitliche Rettungs-Mittel veranstalten muste / cum rato iis sit finibus, quibus ortum est incendium. (r)

Zu welcher zeitlichen Precautel und Veranstaltung so wol das Römische Reich / als die Kron Spanien / so viel mehr veranleitet worden / nicht allein / weil aus so vielen vorhero an Tag gegebenen Hinterlistigkeiten / der mehr / als genugsame Probsthum vor Augen ware / quod Regi Galliae (gleichwie Curtius (s) von Alexandro Magno memoriaret) ambitio gloria & insatiabilis cupido famæ nihil invium, nihil remotum videre sinebat ; sondern auch / weil sich die Gränzen / so wol des Deutschen Reichs / als der Spanischen Niderlanden / von der Französischen Miliz allbereits so unfreudlich begrüsset empfunden / daß man aus selbigen Präludiis gar zu wol abkennen könnte / was nach Gestattung und Zusehung des in dem Cabinet Royal zu Paris schon projectirten total-Ruins der Confoederirten Holländer / das Römische Reich und Spanien / aus einem Neutral und stillem Zusehen / von der unersättlichen Französischen Ambition würden zu gewartet gehabt haben / con siderato nicht allein / quod, teste Livio, (t) illi, qui in bello inter vienos gesto eventum ideo exspectant, ut fortunæ sua consilia applicent : plerumque præda victoris siant, & ideo aut socios, aut hostes illos

(p) in Paneg. c. 16. (q) Hist. lib. 2. c. 37. n. 3. (r) Brunnem. lib. 12. annal. Belor. p. 302.

(s) lib. 9. cap. 2. (t) lib. 32. cap. 21. & lib. 55. cap. 42.

illōs habere oportet; sōdern auch quod secundum Aristotelem (x) ambitio & avaritia quoque iusta hominibus suggerat.

Wie nun so gestalten Dingen nach das Römische Reich und die Kron Spanien ihrer eigenen vor der Thür geschwebt / und allbereits an den Schwellen angeglommten Gefahr bevor zu kommen gemüsstiget worden / dem allbereits agonizirenden Holländischen Estat zu retten / und den ex nuda ambitione & dominandi cupiditate, zu so unbefugtem Kriege prospirenden Nachbarir von Erweiterung seiner Potenz zu beschränken / so wurden sie damit in einen solchen Krieg mit eingeflochten / der viel Jahr nacheinander angehalten / und nicht allein viel herrliche Länder verwüstet / sondern auch viel derselben unter die Französische Bottmässigkeit gesetzet / bis man an Seiten des Römischen Reichs nach der Staaten von Holland in A. 1678. wider den klaren Inhalt der Alliance, wider so theuer gethanes Versprechen / wider die natürliche Obligation, wider die Dankbarkeit und Gegen-Bergeltung / Bund-brüchig genommenen Abstand / und mit der Kron Spanien geschlossenen Particular-Frieden / geäussert worden / Anno 1679. zu nicht geringen Vortheil des Königs in Frankreich / zu Nymwegen den Frieden einzugehen.

Und ob man zwar an Seiten des Römischen Reichs und der Kron Spanien / so viel gethan / daß man billig hätte hoffen sollen / der König in Frankreich würde nicht allein darben gar gerne a cquiesciren / sondern auch über so grosse Avantagio vielmehr besessen seyn / daſe Römisch Reich und Spanien durch eine beständige Ruhe zu desto leichterer Vergessung alles dessen / was es an die Kron Frankreich cediret und eingeräumet hat einzuwiegen / als durch noch weitere UmgriFFE selbst Irritamenta zu erwecken ; so muſte man doch gar in kurzem erfahren quod multa concedendo (wie Tacitus (x) redet) nihil aliud efficiatur, quam ut actius expolcantur neganda.

Damit kaum war der also geschlossene Friede unterschrieben / und die Kaiserl. auch anderer Reichs-Glieder Miliz abgeführt / da man an Seiten Frankreichs schon wiederum mit den aus dem Staub aufgesuchten Dependenz Sprüchen herfürgezogen same / und die Glieder des Reichs / wiewol höchstunbillich / aufs neue inquietirte / ganz anmaßlich für die

ney aufgerichteten Hof-Gerichte citirte / und / in Verweigerung des nicht schuldigen Gehorsams / derselben Land und Unterthanen mit solchen Hostilitaten tractirte / als ob des zu Nimwegen getroffenen Friedens ganz kein Gedächtnus mehr überig wäre / also / daß der vom Brunnenmanno(y) allegirte Author eines sichern Scripti, de Gallorum integritate in observandis pacis cum Germanis initæ conditionibus, Usach genommen / auf solche Weise von der Franken-Friedens-brüchigen Leichtfertigkeiten zu schreiben : Pacem Neomagensem , eodem , quo nata est, denatam momento, & in suis plane cunis extinctam ; vix publicatam illam , & dimissura militem cum statim Galli turbatis rebus vicinis finibus suis , trans Rhenum agros militari manu invassissent ; dominosque & possessores eorum judiciis & decretis vexatos ad forum suum traxissent : Cessam per conventionem Westphalicam utramque Alsatiam , Sundgaviam , Praefecturam Hagenensem cum omnibus eo pertinentibus ac inde dependentibus locis & hominibus allegassent : welche Querel der Author , nach andern noch mehrern Anzügen / also beschließet :

Gallia vult Pacem litesq; ex lite recudit.

Hoc est in media querere nocte diem.

Gallia vult pacem & bellis implicat orbem

Gallia da pacem vel dare nolle nega.

Gleich dann die nimmermehr ersättliche Herrschungs- und Länderebegierde / von deren der König in Frankreich ganz und gar / und zwar auf eine solche Weise eingetragen ist / daß er seinen Pruritibus so lang weder Ziel noch Schranken weiß / als lang er noch einen Welt-Regenten neben sich gedulden / und einiges Reich von seiner Herrschaft exempt wissen solle / sich in sich selbst um so viel mehr entzünden und anblasen thut / um wie viel mehr es ein nach dem anderm mal über seiner Benachbarten Confinen die Gränzen prorogiren und erweitern kan / cum juxta monitum S. Basilii (z) igne vehementior sit avaritia, & omnia continuando finibus suis occupet : ea, quæ vicini sunt, ad se rapiat.

Also wurden zu deme / was der Kron Frankreich / vermittelst des Nimwegischen Friedens / eingeräumet worden / gleich allerhand weitere Ansprü

(y) Tract. de Pac. Polit. Dissert. 7. Thes. 3. (z) Homil. 17. de avaritia.

Ansprüche gemacht / und an die angränzenden Thur- und Fürsten/ auch
Stände und Städte des Reichs zusammengeschöpft und prætextirt : da
man doch wol ehe einen vermoderten Leichnam wieder beseet machen/
als aus denen längst verschimmelten/ und meistentheils aus dem Staub
und veralteten Länder-Abtheilungen / und sonderlich von dem längst ver-
loshenen Königreich Austrasien / und vergleichen herfürgesuchten Do-
pendentien etwas gründliches aufbringen könnte : sitemalen solche/
durch so viel darüber ergangene Friedens-Schlüsse und andere Ver-
gleichs-Pacta, schon vorlängst mit gutem Rechts-Bestand/ andere Grän-
zen und Herrschaften überkommen haben.

Dessen allen ungeachtet / sollte das allgemeine Völker-Recht ganz
abgethan / und über Hals über Kopff alles nach der Frankosen neuen
Rechts-Façon eingefädlet und fortgeführt werden / da sie doch solcher
gestalten mit ihren Dependentien wol in infinitum und alle vier Theil
der Welt fortgreissen / und alles / was die Sonne beschneint unter den
Frankosischen Dominat gehörig zu seyn/prætendiren möchte. Allein/
es mag mit der Justitia Frankosischer Prætensionum beschaffen seyn/wie
es immer wolle / so lässt sich der König dieselbe in dem geringsten nichts
irren / sondern nimmet alles / was sich in Güte unter seine Beherrschung
nicht bequemen will / mit Gewalt hinweg ; und solcher gestalt hat es
über den A. 1679. zu Nißwegen geschlossenen Frieden/ gleich darauf in
A. 1681. die herrliche freye Reichs-Stadt Straßburg / und dann auch
A. 1684. Da eben die Christenheit im dem Türkischen Krieg verlochten/
und dadurch den Frankosischen Waffen einen Einhalt zu thun / gehin-
dert war / die bekannte Festung Luxemburg mit Feuer und Schwerd
zur Ergab bezwungen ; und weil Frankreich sich wol erinnerte / was
ihme in verwickeltem Kriege Trier für Stein in den Weg gelegt / als
hat es sich auch/ nach Eroberung Luxemburg/vor selbigen Ort gemacht/
dessen bemächtigt/ und die Aussen-Werk räthret.

Nachdem man dann/aus allen solchen des Königs in Frankreich
Proceduren / die Gefahren gegen den Röm. Reich und der Kron Span-
ien gar zu mächtig überhand zu nehmen gesehen / und erkennet / dgs
Frankreich nunmehr die drey mächtigsten Festungen und Haupt-
Schlüssel zu Ober- und Nider-Deutschland / als Brisach / Straßburg
und Luxemburg habe / und durch diese drey Pässe / so wol in das Römi-
sche

sche Reich/ als in die Niderlande/ mit ganzen Armeen ungehindert einzubrechen/ ja vermittelst Luxemburg/ bis an Brüssel gehen könne; hat man noch weiteren Umgriffen zu steuern/ A. 1684. durch das zwanzigjährige Armistitium einen Frieden in dem Friede gemacht.

Ob aber dieses Vinculum bastant seyn solle/ die so gar aus allem Zügel entbrochene Herrschungs-Gierde der unruhigen Cron-Franzreich vor weiteren Extensionibus zu cohibiren/ ist so wenig zu hoffen/ als wenig auf den Fall eines widrigen Attentati, an Seiten des Röm. Reichs einiges medium efficax an der Hand ist/ derselben einen kräftigen Obiciem vorzuschießen/ oder Einhalt zu thun: dann was die einzige Beſtung Philippensburg belanget/ dieselbe/ ob sie gleich an der Seite/ gegen Worms zu/ von den Thur-Pfälzischen zwey Beſtungen/ Mannheim und Frankenthal/ secundiret ist/ würde gleichwohl nunmehr/ bey abgeräumter Stadt Straßburg nimmermehr vermögen/ den Franzöſischen Armeen den Rhein-Paß zu sperren: zu geschtweigen/ daß es vorhin bekannt/ wie es mit diesem Ort niemals läng Beſtand gehabt/ sondern daß es/ bey funfzig bis ſechzig Jahren her/ bald von denen Teutschen/ bald aber von Schiraden und Franzen eingenommen/ und gleichsam zu einem ſtäten Ludibrio bellum gemacht worden. Item/ daß man mit demselben wann man den Paß-Disput gar an ſelbe Beſtung gelangen läſſen ſolte/ den Sedem Belli mitten in das Herz des Römisch-Teutschen Reichs ſetzen/ und darmit die darum heranliegende Lande und Herrſchafften der Thur-Fürſten und Stände des Römischen Reichs/ von beiden/ ſo wol eigenens als des Feindes Armeen ſolcher gestalten zu Grund und Verderben rich-ten: daß man ſodann/ eo ipso/ zu weiterer Beſtreitung der unvermeidlich-großen Kriegs-Spelen/ und ſonderlich zu Beſchaffung der ſaft unermäßlichen Quantität der höchſt-nothigen Vivers impotent ſeyn würde.

Was man aber auf die Thur-Trierische Beſtung Ehrenbreitsteins/ bey Coblenz/ für Hoffnung ſetzen möchte/ daß dieſelbe/ nebst der Stadt Cöln/ den Nider- gleichwie Philippensburg den Ober-Rhein-Paß/ vor Franzöſichen Eingriffe/ bedecken ſolle/ das ist ebenfalls dahin zu ſtellen ob dieſe Beſtung capabel ſeine/ den Rhein-Paß zu verwehren/ oder eine Franzöſiche Armee aufzuhalten? Zu geschtweigen/ daß der Franzöſiche General-Ingenieur Monsieur de Faubau (der nebst dem Herrn Tam.

Tambenau, unter dem Prätext, den tiefen in Felsen gehauenen Brunnen zu sehen / die Festung zimlich in Augeschein genommen) sich vermesssen haben solte: Wann der Ort mit genugsamem Volk angegriffen würde solchen seinem König binnen drey Wochen zu liefern.

Ob auf die Stadt Cöln ein sonderbares Momentum Fiducie zu machen? ist eben auf gewiß und ungewiß zu stellen. Viel halten die Befürsorge / es dörßte endlich denen Straßburgern nachfolgen: Dann ob zwar wol das bessere zu hoffen / daß die Cölner ihre Freyheit so leicht nicht / wie die Straßburger hingeben werden / so berühmen sich doch die Franzosen / daß der Zuschütt längst gemacht / und der Magistrat durch Französisches Geld corrumptiret; wie dann nicht minder zu Paris das Model allbereits projectiret wäre / wie Frankreich diese Stadt / so bald sie geliefert / befestigen wolte / zu welchem allen nun die immerhin sich regende Mischhelligkeiten / zwischen den Bünftten und Magistrat, ein nicht gar gutes Prognosticon geben.

Dass also / gestalten Dingen und Conjunctionen nach / Frankreich wenig Hindernis und Obstacula im Weg hätte / wann es mit einer oder mehr mächtigen Armeen den Rhein passiren / und seine Gränzen in dem Teutschen Reich / noch mehr erweitern wolte; worzu es auch nicht schlechten Lust verspüren lässt / indem die seithero des A. 1684. gesproffenen zwanzig-jährigen Armistitii, aufs neue aufgegriblete Grundlose Prætensiones an einige Stände und Städte des Reichs / vernünftig nichts besseres abzuschliessen geben / dann daß dem König in Frankreich nichts anders zu Muth und Sinne seye / weder wie er mit nächstem wiederum einen unvermutheten Streich tentiren / und sich eins oder des andern importanten Ortes impatroniren könne.

Insonderheit hat das Römische Reich solcher Hintersichtigkeiten von Frankreich um desto mehr zu besorgen / weil aus so mannigfaltigen vorhergegangenen alt- und neuen / ja noch ganz frisch in das Aug leuchtenden Exemplis bekannt ist / daß die Franzosen unter der Zeit des Friedens und Krieges ganz keinen Unterscheid machen / sondern es mag Krieg oder Friede seyn / ihren Nachbarn / wo nicht durch Gewalt / jedoch durch andere hinterlistige Griffe und verrätherische Mittel / ob gleich derselben ein- und anders durch die beschworene Friedens-Pacta auf das höchste verbotten seyn mag / etwas abzuzwacken suchen / sitemalen

sie an keine Pacta gebunden/oder Esclaves ihrer Parole seyn wollen; sondern solcher Mittel sich vielmehr / als betrüglicher Fall-Neze / gebrauchen / wortmit sie ihre Gegentheil erstlich sicher machen/nachgehends aber ganz unversehens überrumpeln / und ein- oder andern Ort / durch solche Griffe/ hinwegfischen ; wie es dann eben mit Straßburg ergangen/ da gar kaum der Nimwegische Friede unterschrieben / und die Deutsche Miliz aus dem Reich abgeführt wäre / daß sie nicht flugs solchen herrlichen und importanten Ort dem H. Römischen Reich hinweg angelten.

Zu Vertheidigung nun solcher Treu- und Fried-brüchichen Unbefugnüssen/hat man gleich jenen Virgilianischen Wend-Spruch: (a) Dolus an virtus quis in hoste requirat : fertig ist an der Hand / mit dem weitern Anhang/ quod juxta effatum Agerilai, (b) hostes fallere non solum justum, sed etiam suave & fructuolum sic ; an dessen Zulässigkeit / nun um so viel weniger zu zweifeln wäre / weil / vermöge der Canonisichen Rechten / (c) so wol / als nach der Lehr des heiligen Augustini (d) die Justitiam armorum nichts afficieren thäte / an aperte pugnet quis, aut ex insidiis : Dahero auch Mecenas dem Augusto gerathen : (e) ut bella occulte & per insidias hostibus inferret ; und Vegetius (f) Anlaß geschöpft zu schreiben : Bonos Duces non aperto Marte, in quo est commune periculum, sed ex occulto semper attentare , ut integris suis, quantum possint, vicibus , hostes interimant, vel certe terreat ; daß also denen Franzosen nicht zu verargen wäre/ daß sie ihre Vorhaben mehr durch heimliche List und Stratagemata; als durch öffentliche Combatt und Schwerd-Streich auszuführen sich befleissen. thäten : cum non minor sit gloria, hostem prudentia, quam fortitudine superasse.

Allein / wie alle Extensiones darum odiosæ und unzulässig / weil sie gemeinlich ad subversionem & internectionem Legum & Justitiae gereichend seynd ; also/ diese von denen Franzosen zu ihrer vermeinten Justification verdrechselte Allegata und Sententiaz, wann sie ad probum Examen Juris gezogen werden / ihrem hinterlistigen betrieglichen Procediren nicht das geringste werden patrociniren / viel weniger dass selbe à perfidia reatu purgiren können : dann ob man zwar nicht widerspricht,

(a) 2. Aeneid v. 390: (b) apud Plutarch. in Lacon. Apophth. 4: (c) c. Dominus 23. q. 2.

(d) supra Jos. lib. 6 q. 10. (e) apud Dion. lib. 52. p. 474. (f) lib. 3. c. 9.

Spricht daß im Krieg und gegen einem öffentlichen Feind / dolus bonus
zulässig / und solchem nach auch die Stratagemata , quo usque dolus
malus , scelus & perfidia abest , allermassen man per inclusionem
doli boni indigitiren will / & juti & rationi honestæ conform seynd :
so ist doch aber Primo , von einem offensbaren Feind / ad vicinum inno-
xiūm , mit deme man sich noch zu allem Überfluss allererst kürz- und neu-
lich/durch öffentliche Friedens-Pacta , zu einer beständig- und inviolablen
Freundschafft und Friedliebenheit verbunden / und durch Eydliche Be-
theurungen verglühet hat / ganz kein Argumentum oder Consequen-
tia zu ziehen / sondern die so gefährliche Hintersühr- und Überlüstung
dieselben / dem ex Apophthegmatibus Plutarchi , von denen Herren
Franzosen mutilatè angezogenem Effato Agesilai Schnurstracks zu
wider / als welches expreßè besaget / Fœderatum fallere impium esse,
at hostes non solum justum , sed etiam suave & fructuosum.

Und eben dahin zielet auch Secundo der ex parte der Französischen Propugnatorum sehr gestümmelt und verdrähet angezogene Sentenz des heliogen Augustioi , samt dem Textu der Canonischen Rechten welche beyde also klingen : Cùm bellum justum luscipitur , ut aperiè
pugnet quis ; an ex insidiis , nihil ad justitiam interest . Worab zu er-
kennen/dass die Herren Franzmänner alle Doctrinas & Sententias , tām
Theologicas quam Politicas , ganz in reprobum sensum torquiren/
und nichts besser / als der Teuffel die Schrifft auslegen und appliciren-
thun / indem sie mit denen / gegen offensbaren Feinden im wirklichen
Krieg / auf gewisse Maß und Bescheidenheit / zulässigen Stratagematibus , alle Betrügereien und Hinterlistigkeiten gegen jedermanniglich
und so gar gegen ihre Freund und Bundsgenossen/berechtfertigen wollen;
da doch ein jeder aufrecht gesunder Politicus würde geschehen müssen/
quod à Stratagematibus realibus & veris in bello cum certo modo &
moderamine licitis , ad circumductiones & fraudes verborum in pa-
ctis contentorum nulla prorsus valeat consequentia , ex ratione : Pri-
mo , quia in arte militari verba in pactis non secundum apices & Cri-
ticorum seu Legulejorum subtilitates aut sophismata , sed in simplici
ac communi suo sensu accipi debent : Secundo , quia ejusmodi pacta
etiam fidem publicam ex jure gentium involvunt , & ideo ab omni-
bus fallaciis libera esse debent , ne fides publica , sine qua mundus
subsistere nequit , vacillet .

Ja es lässt sich Tertiò mit Hinterlistiger Violirung Treu und Glaubens um so viel weniger ein Ludibriuna exerciren / wann die Paeta conventa mit dem Sacramento Jurisjurandi bekräftiget seynd / weil der Eydschwur eine affirmatio religiosa , und dahero / wie Cicero (g) bemercket / heilig zu halten ist / indeme er saget : Tenendum esse , quod quis affirmatè quasi Deo teste promiserit ; worinnen sich der Herren Frankmänner leichtstüungen Oppositionum nach / das Vinculum sacrum obligationis juratæ , gar mit keinen Reservationibus mentalibus labefact ren oder entlösen lässt ; dann wie der heilige Isidorus (h) lehret / und die Jura Canonica (i) bestimmen / so will die Sinceritas Conscientiæ ein solches ganz nicht gestatten / sondern es heisset : Quæcunq; quis arte verborum juret , Deus tamen , qui conscientiæ testis est , ita hoc acipit , sicut ille , cui juratur , intelligit . Der gelehrte Grotius in seinem herzlichen Tractatu de J. B. & P. (k) zeiget more suo gar mit kurzen wenigen/aber sehr emphatischen Worten an / wie häßlich und übelständig der so freche Missbrauch der Juramenten seye / wann er saget : Ita jurare , ut tenearis , nisi ipse nolis , perabsurdum est , & naturæ jurisjurandi contrarium . Insonderheit aber stehen solche Pact- und Eydsbrüchigkeiten hohen Fürstlichen und Königlichen Würden gar lästerlich an / quia Princeps , qui mutuæ fidei est vindex , debet esse immobilis tanquam lapis angulatis & Polus in cœlo , est enim sola mutatio voluntatis justæ in Principe indigna ejus Majestate & Potestate : fidem namque fallere gravibus grave , gravioribus gravius , gravissimis & exemplaribus vritis autem gravissimum , saget Baldus : (l) daß dahero Guntherus (m) nicht incongruē geschrieben :

*Non decet in labiis versari lubrica Regis ,
Non decet ore sacro mendacia eudere Regem ,
Sancta & plena suo sint Regia pondere verba ,
Dicta semel nullum patiantur jure recursum.*

Sintemalen denenjenigen Höhheiten / welche eine Majestatische Würde und Authoritet mit sich führen / jederzeit eine vollkommliche Treuhaftigkeit bewohnen solle / unde illis non convenient exceptiones de apicibus iuris , qui magnæ fidei æstimati volunt . (n)

(g) Offic. 3. (h) lib. 2. de summo bono c. 21. li) c. quacunq; caus zz q. 5. (k) lib. 2. c. 14. §. 3.
(l) vol. 1. conf. 3/17. S conf. 3/43. (m) in Ligurino lib. 3. ant. fin. (n) Alciat. lib. 8. conf. 2/2.

Dann obschon der Macedonische König Philippus (wie Justinus
(o) memoraret) dafür gehalten haben sollte / Juramento publico uten-
dum esse veluti monetā publicā, nempe pro Regum regnorumque
commodo, idque violare licere, si incommodum videretur partu-
rum. Item auch der Türkische Käyser Mahumetes II. zu sagen ge-
pfleget : Præstare fidem mercatorum esse, non Principum, quia illi
à fide, hi autem ab armis & viribus penderent ; so seynd doch solches
lauter depravirte Impietaten / denen nicht allein alle heilsame Dogmata
Christianæ Doctrinæ, sondern auch die Principia Moralia des gelehrten
Heidenthums è diametro zugegen streben / als bey welchen der End-
bruch ihren Abgöttern höchstens execrabil geglaubet worden / also daß
Hesiodus von dem Juramento auf solche Weise geredet :

— — — clades mort alibus unde
Adveniunt , quoties fallaci pectore jurant.

Und dannenhero um so viel mehr der Aller-Christlichste König vor sol-
chen scandalösen End- und Wund-Brüchen ein billiges Ensezen tra-
gen/ und beherkigen sollte/was Augustinus redet : Prejuros esse eos, qui
servatis verbis exspectationem eorum, quibus juratum est, decepe-
runt.

Bey dem Einwand : Principes & Reges legibus esse solutos, ist
eben nicht gleich also siccō pede durchzuhupffen / sondern ein wichtiger/
ja nothwendiger Unterscheid zu machen / unter den Gesetzen/so ein König/
oder Fürst seinen Unterthanen/ Gebots- oder Verbotsweise/bestimmt/
und unter denjenigen / so per modum Capitulationis seu contractus
communi consensu gestituit worden / sūtemalen in den ersten ein König/
oder Fürst das Liberum Arbitrium non minus tollendæ quam con-
denda Legis hat / in dem letztern hingegen nicht / aus Ursachen / daß
dieselben nicht ex nudi & absoluta ipsius Regis vel Principis voluntate
entspringen/ und dahero folget / quod ejusmodi Leges tanquam com-
muni consensu & ex contractu sancitæ à solo Princeps rescindi non
possint, quia in eas Regi nullum jus est; Ja/es ist bei solcherleyen Pacts-
un Contracts-weise aufgerichteten Satz- und Bedingungen wol zu con-
sideriren / daß dieselben nicht ex Legibus Civilibus zu judiciren seyen/
sondern vielmehr ex æquitate naturali, quæ parti utrique ex contractu

Jus quæ situm constituit. Hujus rei, saget Grotius (p) insigne nobis argumentum præbent divina Oracula, quæ nos docent, Deum ipsum, qui nullâ constitutâ lege obstringi potest, contra naturam suam facturum, nisi promissa præstaret, undè sequitur, ut promissi præstentur, venire ex natura immutabilis justitiae, quæ Deo & omnibus his, qui ratione utuntur, suo modo communis est; cui accedit judicium Salomonis, dicentis : Fili mi, si quid spopondisti alteri, defixisti externo volas tuas, illaqueatus es verbis oris tui, captus es enunciationibus oris tui.

Wie nun aus allem / was bey vielen Jahren hero die Kron Franckreich gegen seinen benachbarten Reichen und Potentaten / der so vielfältig entzischen mit denenselben geschlossen und mit Eyd beschworenen Frieds-Bergleich und anderer Bündnissen / ganz und gar ungeachtet / ausgœubet hat / abunde am Tag liget / daß dieser Nation die verdamliche Begierde nach staten unaufhörlichen Kriegen pro causa justifica armorum dienen müsse / und daß dieselbe sich weder durch Gottliche Gebot / noch durch einiges Natur- oder Völcker-Recht / ja so gar durch keine heilige Eyd-Schwüre in einen Schranken der Honestet, Gerecht- oder Willigkeit halten lasse / sondern durch allerhand scandalose Betrüglichkeiten und hinterlistige Pacta und Sincerationes, ihren Waffen einen sichern Paß procuriren / nachmals aber durch einen ganz unverscheneen Gewalt seine Benachbarte anfallen / und also mit verrätherischen und gewaltsamem Mitteln zugleich überwältigen thue.

Also seine Benachbarte / und sonderlich das Römische Reich / nach dessen Beherischthum die Regiersucht des Königs in Franckreich am meisten / und zwar in einem ganz unerlöschlichen Verlangen brennet / weil ihm der Französische Geschicht-Schreiber Grammondus in der Præfation seiner Geschichten / von dem Leben Ludovici XIII. gar eine zu feste Hoffnung vorgebildet / da er ihne / den jetzt regierenden König Ludovicum XIV. mit solchen Worten anredet : Perge intrepidus, & eris Cæsar, accipio omen, eris Cæsar. Hæc de te Rex prælagia sunt, ut in Borbonios transferas aliquando, quem Austriaci duobus ab hinc successivè possident, Occidentalis Imperii titulum. Cæsar eris, neci decedet Austriacæ genti apex, nam & tu per matrem Austriacus es: sich

sich nicht wenig in acht zu nehmen/ sondern zu einer ernstlich und gnuigsa-
men Resistance zeitliche Veranstaltung zu machen haben möchte/ wo
es nicht um das unschätzbare Kleinod seiner bisher so hoch gebrachten
Freyheit/ als worinn seine höchste Würde und Monarchische Majestät
am meistenthil beruhet / mit der Französischen Servitut verwechseln/
und als eine Republique/ so aus Liebe zur Freyheit entsprossen ist / und
darum seine Monarchen über alle irdische Majestäten geschwungen und
erhöhet hat/ nunmehrwo / durch die Gesetze eines auswärtigen Königs / in
das Joch des Vasalagii, oder noch wol in eine beschwerlichere Subjection
eingetrieben werden will.

Dann / weime die Französische Façon bekannt / oder noch einiges
Nachsunnen überig ist / wie diese Nation mit denen/ so es unter seinen Do-
minat bringet / zu gebähren und zu schalten pfleget / der muß gar einer
knechtischen Art und Eigenschaft seyn / wann er nicht vor solcher Sub-
jection ein Entsezen tragen / und lieber alle Extrema daran und darauf
sezzen/ als/ um ohne Kriege und im Friede zu seyn / sich aus der edlen und
unschätzlichen Reichs-Freyheit in das schmähliche Joch eines Französi-
schen Souverainen Dominats bequemen solle.

Ohne ist es nicht/ daß der Friede etwas unvergleichbares seye/ und/
um denselben zu erhalten / billich ein oder andere Beschwerlichkeit ver-
schmerzet werden solle ; also/ daß Ambrosius (q) selbst vermahnet : Co-
dendum aliquid esse de jure, ut pacem habeamus ; da man dann ein
so viel mehrers zu thun gemüssiger / wann man/ zu Abtreibung des feind-
lichen Gewalts/ mit keiner erklecklichen Resistenz und Gegen-Verfa-
sung gerüstet ist/ indeme es in solchem Fall heisset : Bella, quamvis injuste
illata, ab imparatis redimenda sunt.

Allein / wo es per Cessionem dahin gehet / daß man die Freyheit
mit der Servitut verwechseln/ und die Authoritatem Imperii & Principa-
tus dahin fahren lassen solle/ da müssen andere Resolutiones gefasset und
bedencket werden / quod Pax servientibus gravior, quam liberis bel-
lum sit, wie Grotius (r) ex Livio anführen thut / also/ daß der öfters
angezogene Römische Staat-Scribent Tacitus (s) nicht unecken schrei-
bet/ miseram pacem bello bene mutari ; dann Polybius (t) sager : Fu-
gienda quidem esse bella, sed non ita ramen, ut pessima quæque, ne-
bellum.

(q) lib.2. de Off. t.2. (r) lib.2.c.24.§.8. (s) lib.3. Annal.c.44. n.3. (t) lib. 4.

bellum suscipiamus, perpeti velimus, ut fugam, servitutem, & dutiora, quam sit bellum. In solchem Fall muß es heissen: Nihil aut fugendum in honeste, aut patiendum turpiter, ut pace nobis frui quoque modo liceat; nec enim pax semper quovis bello anteponenda est.

Insonderheit aber ist es sehr schlüpferig um einen solchen Frieden, wie Frankreich zu verkauffen pfleget seine Freyheit dahin zu geben, und nachmals ein als den andern Weg die Gefahr noch weiterer unfriedlichen Turbationum vor sich zu haben: allermassen aus allen von Frankreich mit seinen Benachbarten bisher geschlossenen Friedens-Pactis, die Erfahrung mit Schaden gelehret hat, daß dieser König den speciosen Namen des Friedens/bloß und allein zu einem Gefährd- und betrüglichen Fall-Bret zu gebrauchen, seine Gegentheil darunter sicher zu machen, und nachmals, um so viel leichter übern Haussen zu werfen suche; also daß man seinen Friedens-Verheissungen, wie krafftig dieselben immer mit Schwur und Eyd verwahret seyn mögen, rechtmässig und mit gutem Zug opponiren kan, was Tacitus (4) an die Hand geben thut: Eiusmodi pacem iniquam haud minus quam bellum timendum esse.

Diejenigen, so die Französische Raison du guerre entweder mit Schaden erfahren, oder sonst Wissenschaft haben, wie das Cabinet Royal zu procediren pflege, bauen eben so wenig auf den zwanzig-jährigen Stillstand, als auf den ewigen Frieden zu Nimwegen, dann weilen dieser, an Seiten Frankreichs, keine zwey Jahr gewähret, wie sollte man dann einen After Frieden oder Armistitium 20 Jahr lang sancte halten, anderer Exempel voriger Friedens-Schlüsse, als des Münsterischen Pyrenäischen und Alachischen zu geschweigen.

Solte nun das Röm. Reich, bei gegenwärtigen Aspecten, sich durch das zwanzig-jährige Armistitium noch länger einwiegien lassen, und der Kron-Frankreich so greiflich herfür-leuchtendes Beginnen nicht durch zeitliche Gegen-Verfassung in andere Schranken zu treiben, die wirkliche und nachdrucksame Verfüzung zu thun, so dörsste aller Apparenz nach Frankreich, nach einmal passirten Rhein, nicht allein den Schwäbischen Crans und die Stadt Ulm, sondern auch Frankfurt und Würzburg, und damit ganz Franken unter sich zu grasen, einen Versuch thun, auch wol unschwer zu Werke richten, und dadurch nicht allein Thro-

Ihro Käyserl. Majest. und Chur-Bahern allen Suocurs in das Röm. Reich beschwärlich machen / sondern auch die Schlüssel zu den Königreich Böhmen / und in das Herzogthum Bahern an sich bringen / daß er sodann nach einmal übergewältigten Schwäb- und Fränkischen Craysern / um so viel ungspörter seine Gränzen dorthin erweitern / oder doch allerwenigst Schwaben und Franken mit Brandschäkungen und Contributions-Presturen ganz und gar zu Grund richten / und zu des Reichs Schülff und Diensten impotent machen könnte.

Solchen besorglichem Prutitai nütz vorzubiegen / würde freylich dem Röm. Reich so schwer nicht seyn / wann dasselbe in wahrer aufrichtigen Deutschen Liebe und Einigkeit seine Mächten zusammen sezen / und allem feindlichen Vorhaben des unfriedlichen Königs / viribus unitis, einen kräftigen Einhalt thun wolte : Allein / weil die Kron Frankreich seithero des auf 20. Jahr geschlossenen Armistitii zu keinen feindlichen Thätlichkeit dato ausgebrochen / als wollen einige noch anstehen / ob derselben durch eine Gegen-Rüstung eine Jalousie zu geben rathsam ; und ob es rechtmässig seye / eines benachbarten Königs gar zu überlegene Potenz zu dem Ende / damit er mit derselben nicht schaden könne / zu schwächen.

Wahr ist es zwar / daß diese Frag von denen Politicis, pro & contra, mit vielen ponderosen Argumentis verfochten werde ; dann / pro parte Affirmativa wird angeführt / daß einem jeglichen die natürliche Verirnung selbst einleuchte / sich auf alle Weise / wie er kan und mag / vor des Nächsten Gewalt und Anfall zu verwahren / und seiner Sicherheit zu ratthen ; daher auch Nicephor. Gregoras (x) gesagt : Oportet eos, qui citra pericula velint vivere, occurrere impendentibus malis, & anteverttere, nec est cunctandum aut expectandum, ut acceptam injuriam cum periculo ulciscaris, si in praesentia crescentis plantæ radicem præcidere possis, & adversarii male cogitantis conatus opprime-re ; dann weil die Präpotenz eines so gewaltigen Nachbars denen Umligenden eine stäte unaufhörliche Forcht und Besorge eines gewalt-samen Überfalls bestimmet / ita ut raro fida sit potentia, ubi nimia , wie Tacitus (y) schreibt / so mag niemanden verarget werden / der vor dergleichen besorglichen Übergewältigungen zittliche Rettungs-Mittel zu

adhibiren trachtet / mittelst deren einer solchen formidablen Potentia
 Einhalt gethan werden mag. Quapropter valentiori non solum inva-
 denti homines resistunt, sed etiam, ne id possit, prævertere solent, wie
 Thucydides (z) sagen thut / welches Argumentum Zweifels ohn die
 Atheniensischen Legaten pro pondere & fundamento suorum ratio-
 num gehalten / da sie beym Thucyd. (a) inter maximas tres causas
 belligerandi & imperii profundi metum gezelet haben : die für-
 nemste Ursach aber solcher Sententien ist/wie Tacitus (b) anführt/quod
 arduum admodum supponatur , potentiam & concordiam eodem
 loci esse.

Ad tuendam vero partem negativam führen sie herentgegen an/
 quod a rudo metu contingendz a vicino potentiori invasionis ad il-
 lum bello petendum & supprimendum non detut consequentia; all-
 dieweilen solches wedet Äquitatis noch Justitiae ratio zulassen thäte. In/
 deme man zu dem Krieg / als einer Sentina malorum , wo solcher anderst
 rechtmässig oder unsträflich seyn solle / nicht ex causis imaginariis, sed
 justicis schreiten müsse / sintemalen sonst zwischen deuen Benachbarten
 niemals ein beständiger Friede zu hoffen seyn/ sondern ein jeder gar leicht-
 lich eine Besorgung einer Gefahr von seinem Benachbarten prætexti-
 ren/ und darmit denselben mit Krieg anzufallen/Ursach ergreissen könnte
 und würde/ da man doch vielmehr denen Gefahren Einhalt und Abwen-
 dung thun zu können / Mittel in Bereitschafft halten / als ohne vorhero
 empfundene Læsion einer bewaffneten Anfall unternehmen solle / anges-
 mercet / daß der blosse Argwohn niemals eine gnugsam sichere Ursach
 und Befugnius/ jemanden zu straffen/ contribuire / cui fundamento in-
 nixus Cicero, nach Relation Quintiliani (c) also für den Tullio geredet:
 Quis hoc statuit unquam, aut cui concedi sine summo omnium pe-
 riculo poterit occidere, à quo me quis sit dicat, ne ipse posterius oe-
 cideretur.

Solchem nach/ und weilen die Rettungs- und Sicherheits-Mittel
 von keiner Injustitia zu entborgen seind/ & morbus sanitatis remedium
 esse non possit, statuiren alle sonderbar renommierte Politici , daß man
 sich von dergleichen unbefug- und gewaltsamen Schutz- und Sicherheits-
 Mitteln auf alle Weise entmassen solle ; dero wegen Grotius (d) also
 das

(z) lib.6.Orat. Aleib p.269. (a) lib.1.p.21. (b) Annal lib 4.e.4.n.2. (c) lib.5.Orat.c.13.
 (d) de J. B. SP, lib.2, c.11 §.22.

darüber schreibt: Illud verò minimè ferendum est, quod quidam cca-
didetunt, jure gentium arma rectè sumi ad imminuendam potentiam
crescentem, quæ nimium aucta nocere posset. Fateor in consulta-
tionem de bello & hoc venire non sub ratione justi, sed sub ratione
utilis: ut si ex alia causa justum sit bellum, ex hac causa prudenter
quoque suscepsum judicetur, nec aliud dicunt, qui in hanc rem ci-
tantur Authores: sed ut vim pati posse ad vim inferendam jus tri-
buat, ab omni æquitatis ratione abhorret, ita vita humana est, ut ple-
na securitas nunquam nobis constet adversus incertos metus à divina
Providentia & ab innoxia cautione, non à vi præsidium percondum est.

Bey solcher Widersinnigkeit der Mehnungen/ ist weder einer noch
der andern Opinion absolute bezugzugehen/ sondern pro Sententia media
zu statuiren/ daß zwar aus einer blossen Suspicion und Besorgung der
Gefahr / die Waffen wider den mächtigern formidablen Nachbarn
nicht direktè zu ergreissen seyen / um denselben darmit absque prævia læ-
sione aut periculo manifestè imminentē anzufallen / wol aber / daß
der also in Besorg und Forchte der Gefahren Constituirte sich in Ge-
gen-Verfassung sezen/ und durch Ligen und Allianzen mit andern dahin
vereinigen könne/ dem so formidablen Nachbarn/ wo derselbe mit seiner
Macht gegen ein: oder den andern Motus vornehmen und tentiren solte/
mit gesamt zusamm gesetzten Kräften zu begegnen / und dessen Gewalte
einhalb zu thun / cum enim tam defensio quam foedera sint juris gen-
tium, dubitandum nihil est, quin hoc modo prudenti consilio vis po-
tentioris singulis metuenda, ab universis vel pluribus conjunctis re-
primi possit, absq; ulla injuria ; es wäre denn Sach/ quod quis à tali
conjunctione vel foedere fide aut pacificatione prohiberetur.

Ja es möchte auch gegen einen solchen formidabil und gefährli-
chen Nachbarn wol gar das Remedium præventionis gebrauchet / und
derselbe ehe / dann er seine Macht zusam̄ gezogen/ und denen Schwächern
über den Hals geführet hätte / mit offener Macht überzogen werden/
wann wißlich und fundbar/ daß er demjenigen/ der ihne überziehet/ heim-
lich oder öffentlich/ mit Krieg bedrohlich / oder aber seine Ambition und
Begierde in unvermutheter Übersall: und Begütigung seiner min-
der mächtigern Anbenachbarten dermassen kündig wäre / daß man sich
nichts gewissers / als eines unversehenen Anfalles von demselben zu vers-

schen hätte / gestalssam auch Polybius (e) das Consilium Hieronis rühsam / so derselbe denen Carthaginensern auf solche Weise gegeben : Nunquam ejusmodi principia contemnere oportet, neq; tanta cuiquam adstruenda est potentia, ut cum ea postea de tuo, quamvis manifesto jure disceptare ex æquo non queas.

Wie nun nicht allein von des Königs in Frankreich der ganzen Welt bekannten Conduite, die Proben vorhin mehr dan zu genüglich am Tag liegen / wie gefährlich derselbe, tanquam innoxius noxious mit seinen Be nachbarten in dergleichen Fällen zu procediren pflege ; sondern auch die seithero des in A. 1684. geschlossenen Armistitii, an das Röm. Reich gestellte Fug-loose Prætensiones und dabei angeheftete Bedrohungen nichts minders als eine öffentliche Hostilitet bezeugen. Also würde an deme / daß man demselben armatam præventionem vor den Pas zu legen / genugsam befugt / ganz nicht zu zweifeln seyn / cùm enim secundum communem Politicorum calculum melius sit hosti occulto & tacite non bis bellum aut insidias intendentि vi se opponere, quam dolos & insidias ejus experiri, tanto minor ratio dubitandi superest, quin & contra tam notoriè noxium & aperte minitantem ad arcendam ejus violentiam armis insurgere liceat..

Und weil vernünftig nicht anderst zu hoffen / als daß die jüngst unter den sämtlichen Chur-Fürsten/Gliedern und Ständen des Reichs/ solo Daniæ Rego excepto, contra hujusmodi motus Gallicos sacro Romano Imperio ejusque membris noxios angestellte Alliance, fürmelich dahin angesehen seye / damit allen weitern Pruritibus des unruhigen Königs in Zeiten vorgebogen / und vor fernern Umgriffen und Turbationibus mit gesamter Macht Einhalt gehan werde. Als ist auch nicht zu zweifeln / sie werden aus Liebeforderst zur Deutschen Freyheit / und dann auch / aus Verlangen nach einem einmaligen Deutschen Frieden / auf die Intention der Französischen Waffen ein wachtsames Auge halten / und die erklecklichen Defensions- und Rettungs-Mittel solcher ge stalten admaturiren / damit nicht durch schädliche Cunctationes Zeit und Gelegenheit aus Handen gelassen / und unter solcher Oscitantia, von dem arglistigen Feind der beste Vortheil præoccupiret werde ; insonderheit / weil demselben von den Deutschen in mehrfältigen Occasionibus ziemlich wahr. und einträffig comprobiret worden / wgs Tacitus

schon zu seinen Zeiten wahrgenommen/ da er (f) angemercket hat: Illud Germanis ex libertate vitium esse, quod non simul nec jussi conveniant, sed & alter & tertius dies cunctatione coëuntum absumentur: dann ob zwar nicht ohne / quod bellum inchoandum semper matura consultatio & deliberatio præcedere debeat, & probè observandum sit dictum, quod de Cæsare Augusto refert Aurelius Victor in ejus vita: Imperatori nihil quicquam minus quam temeritatem congrue-re, satis celeriter fieri, quicquid commode geratur, armaq; nisi majoris emolumenti causâ nunquata movenda esse, ne compendio tenui-jactura gravi petita victoria similis sit hamo aureo pescantibus, cuius abrupti amissique detrimentum nullo capturæ luero resarciri potest; so ist doch solches vielmehr ad bellum illativum zu verstehen/quando nimurum Respublica ordinariè se habet, nec in discriminine subito versatur. Gar ein anders aber ist es/ wo sich neue & inopinata discrimina, moræ impatiens blicken lassen/ quæ mediis ordinariis tolli non possunt. In solchen Gegebenheiten heisset es: Magis rapienda quam capienda esse consilia, cum tali in casu rerum occasiones ignaviam & tarditatem nostram non exspectent, & ideo senescere non debeat consilia, wie Livius (g) bemercken thut: Die Ursach dessen ist/ indem gar unschwer zu penetriren / wann man allein bedencket / was im Kriege an einer bevorstehenden Gelegenheit bewendend seye; cum in bello (wie Vegetius (h) schreibt) occasio amplius juvare soleat, quam virtus; Et plura negotia opportunitate occasionum confecta fuisse tradat Cicero. (i) Derowegen auch die berühmtesten Politici der Lehr Taciti nachzugehen; welcher (k) schreibet: Quod tali in rerum Statu ab audacia consilium petendum: atq; ideo secundum Ottonem apud eundem Tacitum: (l) Nullus locus sit cunctationi in eo consilio, quod non laudatur, nisi peractum, angemercket/ quod in hujusmodi conjuncturis perniciosior soleat esse quies, quam temeritas, wie nächst bemeldter Tacitus (m) schreiben thut.

Es wollen zwar etliche vermeynen / wie daß es denen Gliedern des Reichs sehr schwer fallen würde / einer so hoch gewachsenen Macht / wie die Kron Frankreich auf den Beinen/ und dieselbe guten Theils schon in den Frontieren des Reichs parat habe/ erklecklichen Einhalt und Wider-

(f) de more Germ. c. 11. n. 4. (g) lib. 35. c. 12. (h) lib. 3. c. 26. (i) apud Dion lib. 45. fol. 2934.
 (k) lib. 11. annal. c. 26. n. 2. (l) 1. lib. Hist. c. 38. n. 4. (m) Histor. lib. 1. c. 22. n. 4.

stand zu thun angemercket/ daß die Thür-Fürsten und Stände in Ober- und Nider-Rheinischen Crayzen/ allwo die Französische Macht am ersten und meisten ihr Glück versuchen dörste/ von der Czon Francreich bereits vorhin solcher gestalten debilitiret und in die Enge zusammen getrieben wären/ daß dieselben unmöglich einen adæquirten Gegenstand würden stellen/ noch viel weniger aber für eine Armee die erforderlichen Vivers verschaffen können; die Westphälischen und Sächsischen Crayze Stände aber würden vielmehr auf die Verwahr- und Beschützung ihrer eigenen Lande/ als auf die Rettung der andern bedacht seyn/ insonderheit weil Francreich nicht feyren würde/ einen jeden/ von dem es eine valorable Gegen-Macht zu besorgen haben möchte/ vermittelst seiner an allen Höfen unterhaltenden Demagogorum, durch das eigene Interesse, oder ander à Ratione Statū entborgte Motiva, solcher gestalten zu divertiren/ daß sie so leichtlich in keine Vereinigung ihrer Mächten zusammentreten/ sondern einer dort/der ander da eine Ursach herfür suchen würden sich/ obschon nicht von der Allianz zu entlösen/ jedoch mit seiner Macht dermassen riute zu halten/ damit durch dieselbe gleichwol dem Publico nichts sonders geholfen würde.

Welche Difficultäten um so viel mehr zu besorgen wären/ weil Francreich zu Bergliederung einer solchen Alliance, oder wenigst zu Einhaltung des Vollzugs derselben/ den König in Dänemarck/ durch eine kräfftige Beyhülff/ dahin secundiren könnte/womit derselbe Schwerden in Schonen beunruhigen/ oder aus dem Oldenburgischen in das Herzogthum Bremen einfallen/ fürnemlich aber seiner Armee ein paar Hansee-Städte/ als gute feiste Braten/ und in specie Hamburg/ zu verschlucken geben/ und darmit nicht allein die Mittel zu desto längerer Continirung eines Kriegs/ sondern auch ein so viel grössere Macht erlangen möchte/ denen Benachbarten/ sonderlich denen Herzogen von Braunschweig-Lüneburg allza potent auf den Nacken zu gehen/ und also eben die jemgen Stände und Gliedere des Reichs zu divertiren/ welche am meisten vermögend wären/ dem gemeinen Besten zu succurriren/ sinesmal die bishherige Exempla gnugsam gelehret/ wie meisterlich die Franzosen ihren Feinden andere mehr Feinde aufzuwicklen/ ac itaq; vim me tuendam metu alieno zu divertiren/ oder aber ihrer Feinde Bundesgenossen/ aut vi, aut beneficiis vel praemiiis, auf andere Seiten zu lencken

wissen / indem sie wider die Röm. Käyserre aus dem Erz-Haus Oesterreich/gar zum öfftern schon/ bald die Türcken/ bald die Venetianer/ bald den Röm. Papst/ bald Engelland/ bald einige Fürsten des Reichs zu kriegen/ ja jezuweilen auch die Stände und Unterthanen in ihren eigenen Königreich und Landen zur Rebellion angewecket / und dieselben selbst mit Volk und Geld Hülff secundiret haben.

Und wann sonst von allen andern vorgangenen Exemplis kein Nachsinnen mehr überig wäre / so könnte doch aus dem jüngsten von Thro Käyserl. Majest. und denen Ständen des Reichs wider Frankreich geführtem etlich-jährigen Kriege / nicht verborgen seyn / wie desselben gehofften Effect nichts mehr / als die Disjunctio Consiliorum & Vitium erstrecket habe/ also/ daß man de plurium belli sociorum commodo aut damnis judicando, fäst nicht wol anderst/ dann mit Guiciard. (n) statuieren möchte/ usu eompetum esse, ipsamque rationem docere, ea, quæ ex multorum voluntate pendent, nunquam felicem exitum habere. Deme allerdinghs bestimmet Cominæus (o) mit solchen Worten: Mihi videtur potentiores esse aliquem Ducem, qui decem millia militum & alere & gubernare possit, quam decem alias, quorum cuique pari conditione sex subsum millia confederatos uti velint, inter se, cum horum conditioni tot quotidiè infestande occurrant causæ, ut conciliandis & sustinendis in amicitia mutua animis necesse habeant, plus mediâ parte temporis impendere, ut taceam, quibus machinis opus sit, ad persuadendum singulis, quod concludere atque executi in universum usus postulat. Dahero auch Käyser Carolus V, als er der Schmälcaldischen Alliirten mächtig und prächtige Armee bey Ingolstadt gesehen/ (wie Joach. Camer. in Belli illius descriptione circa med. referret) gesagt haben sollte: Celeriter hi, & pecunia & consilio in opia conflictabuntur; welches der selbst mit Confœderirte Land-Graf Philippus nicht weniger erkennet / indem er secundum Philip-pum (p) gesagt : Ego nunquam suadeo hoc bellum, quia non succedit conatus noster, eò quod non regatur uno capite aut consilio; als lermassen auch solche Prognostic durch den Ausschlag selbst wahr und eintrittig comprehendiert worden.

Allein weil vorhin fundbar und wißlich ist / quod finis principalis
fœde-

(n) lib. 1. Hist. pag. 6. (o) lib. 1. commun. c. 10. (p) in loc. commun. Manili p. 261.

federum sit coeuntium salus publica, eaq; communis , als kan ver-
vünftig gar leichtlich ermessen werden/das Haupt und Gliedere des
Reichs / als welche ex Legibus Fundamentalibus Imperii vorhin ver-
bunden seyn / ein jedweders Mitglied solcher Reichs-Matricula vor als
ken uprechtmässigen Turbationibus und Vergewaltigungen protegieren
und retten zu helfen / nummehr zu einer solchen sonderbaren Vertrags-
lichkeit und bindlichen Vereinigung/ nicht etwan operâ perfundiorâ,
ohne sonders hauptsächliche Beweg-Gründe schreiten/ sondern eben aus
denen vor und vor empfundener Frigidität und Langwîlbus etwels-
cher Stände und Mit-Gliedere/das Haupt-Ubel des ganzen Corporis
wahrnehmen/ und dahero eine so viel grössere Nothwendigkeit zu seyn
befinden werden / bey nunmaligen dem Reich so gefährlichen Conjun-
cturen und Aspecten, eine solche Ligo zu schliessen / vermittelst welcher
Haupt und Gliedere des Reichs verbunden seyn sollen / mit Hindaner-
zung aller privat-Similitaten / Meishelligkeiten und einzeln particular-
Interessen, sich nicht Theil weis / sondern in eines zusamm zu thun / und
mit vereinigt-gesampter Macht auf denjenigen ernstlich los zu gehens/
welcher mit feindlichen Waffen in das Reich einbrechen will/ ob er gleich
Anfangs nur einen oder den andern Stand insonderheit und einzeln weis/
angreissen möchte.

Dann weil das Reich und dessen Gliedere unschwer ermessen kön-
nen/das bey gegenwärtigem rerum statu, da Ihr Räysel Majest. und
die Christenheit mit einem so mächtigen Feind/ als dem Ottomannischen
Barbar/ in wirklichem Krieg begriffen seyn/Franzreich nicht leichtlich
die Gelegenheit verswindeschlagen / sondern das Monitum Politicum,
quod in omnibus, potissimum vero bellicis rebus opportunitas vel oc-
casio bene observata dimidium operis in se contineat, fleissig bemer-
cken/ und solchemnach kein geringes an das Spiel setzen und zu gewinnen/
suchen möchte/wol erachtend / dass eine so gute Gelegenheit nicht so bald
und leichtlich wiederum sich herfür thun und präsentiren dörste : als
haben sie gar wol wahrzunehmen / dass es eben dißmal die grösste Noth
seye/ einen so gefährlichen Ambienten auf keiner Seite Luft zu lassen/
dass er noch weiter in das Reich einrücken sollte/ stattemal man nummehr
ro an Mes/ Brisach/ Freyburg/ Straßburg und Luxemburg/ derer übe-
rigen importanten Festungen in Spanischen Niderlanden / wie auch
Nancy

Nancy in Lothringen/ Tull/Espinall und vieler andern jego zu geschweigen/ wol siehet/ was dem Reich daraus erwachsen/dass man anfangs der gleichen einzelne Verlust so gering geachtet/ und dagegen so kaltunige Anstalten gemacht.

Das Franchreich nichts unterlassen werde/ die Bergliederung einer so mächtigen Alliance auf alle ersinnliche Weise zu entzieren/ ist freylich gar vermutlich/ allein/weil keiner von allen hohen Alliirten ist/der nicht aus bisherigen Exemplis entweder selbst/ oder an andern Benachbarten erfahren hat/ was die Französischen Suggestiones und Semenza für giftige Spicula verborgen führen/ als hat man billig zu hoffen/ die Deutschen Fürsten und Gliedere des Reichs werden/ an so vielen an Tag leuchtenden Exempeln/ ein Abscheu und Beyspiel tragen/ und solchem nach sich von den Französischen Griffen ferner nicht mehr also einnehmen und verleiten lassen/ cum consilium de futuris, ex præteritis veniat. teste Seneca. (q) Et si præteritorum meminetinus, de futuris etiam rectius deliberabimus, secundum Isocratem. (r)

Was Dänemarck anbelanget/wann dasselbe gegen einem oder mehre der hohen Alliirten feindliche Motus machen/ oder/ sich auf die Französische Allianz verlassend/ mit dem Reich eine Ruptur unternschmen solltet dörffte es vor einen Feind des Reichs erklärert/ und die Execution dem dermalen mit gnugssamer Miliz wol gerüstetem Haus Lüneburg aufgeragen werden/ und es sodann mit dem Oldenburgischen Lande und Königl. Holstein nicht zum besten stehen/ insonderheit/ weil die Unterthänen und Stände/bevoraus im Holstein/wegen der ausgeprägten grossen Pflugs-Gelberu/ ohnedem sehr erschöppset und schwürig seynd; zudem Lüneburg-Braunschweig auch seine Miliz viel näher und enger beysammen hat/ also/ das es darmit vielmehr ausrichten kan/ als Dänemarck/ welches die Seinigen allererst von weiten/ und meist über Wasser zusammbringen muß/ und derentwegen sich um so viel wichtiger zu bedencken hat/ wider das Reich/ oder dessen Alliirten etwas anzufangen/ weil auf den Fall/ da die Holsteinische Lande verloren gehen sollten/ der Däniischen Armee der Unterhalt ziemlich schmal werden dörffte.

Die Hansee-Städte/ und sonderlich Hamburg/ haben gar zu viel Interessenten an benachbart- und angelegenen Fürsten und Republiken,

quen, welche gewiß leichtlich nicht zusehen werden, daß Dānemarck deren Meister werden sollte.

Dann zu geschtweigen, daß diese Städte / als unmittelbare Gliedere des Reichs / von denselben protegirer / und wider feindliche Anfälle beschützt werden müssen / so würde / durch Bezwigung solcher Städte/ der König in Dānemarck denen Fürsten von Braunschweig-Lüneburg ein gar zu naher und mächtiger Nachbar / dahero derselben Interesse nicht gestattet / dergleichen importance Ort unter Dāniſche Bottmäßigkeit gerathen zu lassen ; so würde auch Holland schwerlich still sitzen/ und zusehen, daß / durch Dāniſche Beherrſchung / der Stadt Hamburg die Schiffſahrt und Handlung / welche nach Holland sehr gemein ist / geengt werden sollte ; ja Engelland ſelbst dörſte / ex Ratione Status , ſich der Unterjochung der Stadi Hamburg opponiren / weil die Englische Nation ſonderbare groſſe Privilegia und Freyheiten bei dieser Stadt geneuft / und derentwegen dieselbe lieber in ihrem Statu erhalten helfen/ als unter Dāniſchen Dominat gehen lassen würde.

Was die angezogene Schädlichkeiten ex diſjunctione consiliorum & virium inter Confœderatos anlanget / dieselben ſeynd zwar in ſo weit nicht zu widersprechen / quoniam etiam optimè cogitata ob humana- tum terum vicissitudines & pravam hominum indolem poffimè ca- dere poſſunt, ſecundūm Sallustium. (s). Allein / weil nicht allein o- mnium temporum historiæ, imprimis verò Gratianus (t) bezeugen / quod ex eo, ſi foederati neglectis communibus, ſolum propriis suis commodis curandis intendant, nihil aliud sequatur, niſi jactura com- munis utilitatis & boni ; ſondern auch die hohen Alliirten bishero ſelbst wol wahrgenommen und mit Schaden empfunden haben / was dergleichen Consiliorum & virium diſjunctiones für Schädlichkeiten nach ſich zu führen pflegen : als ist um ſo viel fester zu hoffen / daß ſie nummals aus keiner mehr beweglichen Ursach in eine verträuliche Vereinigung zusammentreffen / als damit die bishero an ein und anderm Ort gehofften privat-Simultäten gänzlich abgethan / ein einmütiges gutes Verneh- men geſtiftet / und / nach Anweisung einer ſolchen Einigkeit / mit gesam- ter Macht dem allgemeinen Feinde kräftiglicher Gegenſtand gethan/ und ſolchergeſtalt nicht allein die debiliores, ſo der Franzöſiſchen Macht am.

(s) de Republ. ordin. in dr.

(t) in Bello Cyprio lib. 4 pag. 400. &c seq.

am nächsten gelegen / und / wegen der bishero erlittenen Debellationum, für sich allein zur Resistenz impotentes seyn / von der total-Subaktion gerettet / sondern auch die etwas ferner entlegenen / und noch bei florirenden Kräfften stehenden um so viel mehr ins sichere gesetzet werden / indem die leichtlich die Rechnung machen können / daß / wann ihre Nachbarn und Mitgliedere einmal vollkommen überwältigt / und darmit der Feind ihr nächster / und noch um so viel mächtiger Nachbar seyn sollte / sie und ihre Lande von demselben / ohne allen Fehl / nicht ein Haar bessers / als die vorhero Unterdruckten zu gewarten hätten / also / daß sie zu solcher aufrichtigen Conjunction ihres eigenen dabey mit-waltenden Interesse und der Länder Sicherheit wegen / so wol als aus Liebe und Freundschaft / mit der sie ihren Bundgenossen beygethan seyn / hochbewegliche und dringende Ursach haben / weil keiner so mächtig ist / daß er nicht in einen Zustand gerathen kan / in welchem er anderer Hülff und Beystand bedorffsig seyn möchte / daß dahero Aristoteles gar wol schreibt : (u) Quo quis maxime opibus, principatu, & potestate excellit, ita amicis maxime indigeret.

Und gleichdann eine solche heilsame Verbindung einzige und allein zu dem Ende zu schliessen ist / damit vermittelst derselben / das Römische Reich und seine Gliedere vor feindlichen Turbationibus gerettet / und fürnemlich die unersättliche Ambition der Cron Frankreich vor allen weitern Umgriffen und Pruritibus beschräncket werden solle / also auch nicht zu zweifeln / man werde / bei einem so Preis-würdigen Vorhaben / alle diejenigen Impedimenta , so den abgezielten Effekt in einigerlen Wege tardiren möchten / auf alle Weise aus dem Wege raumen / forderist aber ad stabiliendam animorum & conciliorum concordiam dahin bedacht seyn / damit eine solche confederirte Macht unter einem Haupt dirigiret / dabey aber ein allgemeines Consilium Bellicum constituiret werde / in quo omnia communicato consilio deliberentur , & conclusa strenue perficiantur , ne dum singuli pugnant , omnes vincantur , wie Tacitus (x) treuherzig ermahnen thut : Sicut enim potentissimae res pessum eunt , ubi laboratur mutua invidia , ita vera concordia infirmæ potentes redduntur ; dessen sich die hohen Gliedere mit dem Haupt des Römischen Reichs gegen den ungerechten Zundothigungen

und Violentien der ambitionen Thron Frankreich um so viel kräftiger zu getrostet / weil sie bey solchen citra jus & fas ihnen abgenöthigten Waffen causam summò justam , und mittelst dieser vor allem den unüberwindlichen Macht-Arm Gottes mit in ihrer Allianz haben / cum Dii pro meliori stent causa , wie teste Curtio , (y) so wol das gelehrte Heydenthum erkennet / als auch die Dogmata Doctrinæ Christianæ bestätten thut/ita tradente Augustino:(z) Quando pugnatur, Deus aper-tis cœlis prospectat, & partem, quam inspicit justam, ei dat palmam; daß derowegen das Römische Reich/in einem so gerechten Defensions-Krieg / sich getrost auf den Beystand Gottes steuren und ihnen applicieren können/ was Galgacus heym Tacitus, (*) ex justitiâ causæ victo-riam sibi pollicitus, gesprochen hat : Quoties causas belli & necessita-tem intueror , magnus mihi animus est, hodiernum diem consen-sumque vestrum initium libertatis totius
Britannia fore.

(y) lib. 4. c. 2. (z) epist. 194. (*) in Agric. c. 39. u. 5.





